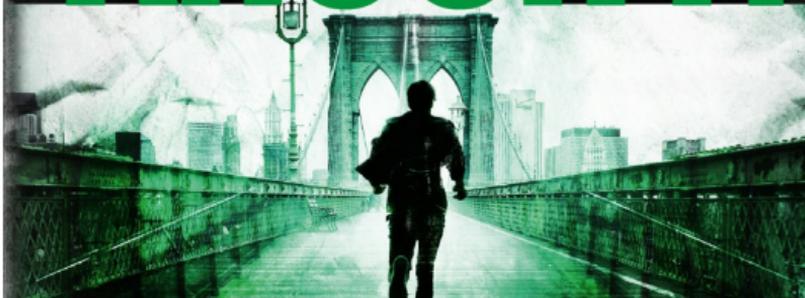


RAYMOND  
**KHOURY**

PIPER



**MALUM**

THRILLER

wenigstens niemand sehen konnte. Unauffälliger als aus einem schneebedeckten Auto heraus, das in einer Reihe mit vielen anderen schneebedeckten Autos parkt, kann man kaum jemanden beschatten.

Der Schneesturm hatte vor einer Stunde aufgehört, er hatte eine viel beträchtlichere Schicht zu dem Wenigen hinzugefügt, das sich vorher geweigert hatte, wegzutauen. Jetzt fing es wieder an zu schneien. Diese Kaltfront würde definitiv meteorologische Rekorde brechen. Ich muss zugeben: Es war anstrengend. Der Körper verbrennt Energie, um sich warm zu halten, und um drei Uhr morgens, nach einigen solchen Nächten, ging mir allmählich der Saft aus.

Ich beobachtete, wie mein Atem vor meinen Augen Wolken bildete, und zog

meinen FBI-Parka noch höher, bis der kalte Reißverschluss seinen Endpunkt unter meiner Nase erreichte. Noch ein Tropfen Kaffee, und ich würde auf keinen Fall mehr Schlaf finden, wenn ich es endlich nach Hause geschafft hätte – gerade noch rechtzeitig, um die Sonne aufgehen zu sehen, während ich mich an die tief schlafende Tess schmiegen und eindämmern würde.

Nick hingegen machte sich solche Sorgen nicht und goss sich noch einen Becher Kaffee aus der Fünf-Liter-Thermoskanne ein, dann schlürfte er die dampfende, bittere Flüssigkeit, als sei sie von seinem Lieblings-Barista gebraut worden. Unter seiner riesigen Pelzmütze im Russenstil, deren Ohrenklappen ihm fast bis unters Kinn reichten, sah er lächerlich aus, aber nichts,

was ich hätte sagen können, hätte ihn je dazu gebracht, sie abzusetzen. Wenigstens beobachtete er mit mir zusammen das Gebäude und sah nicht auf seinem Smartphone einen endlosen Strom an weiblichen Tinder-Angeboten durch, den er auch noch unaufhörlich kommentierte, während er die Bilder nach links oder rechts wischte – was bei vorangegangenen Beschattungen sein Modus Operandi gewesen war. Besser als nichts, schätzte ich.

Das Subjekt unseres spontanen Iglu-Abenteuers hieß Jake Daland. Daland war der Gründer und Oberboss von Maxi plenty, das die Geschäfte von Silk Road übernommen hatte, kurz nachdem wir diesen Online-Marktplatz dichtgemacht hatten.

Daland war schon ein paar Jahre auf

unserem Radar, seit er verschiedene Torrent-Portale ins Netz gestellt hatte. Als Washington und Hollywood begonnen hatten, schärfer gegen jene vorzugehen, die ihre Filme und Serien ohne Werbung und frei von epileptisch anmutenden Ladevorgängen sehen wollten – welche die meisten legalen Bezahlangebote noch plagten, sofern man keine direkte Glasfaserverbindung zu einem der Haupt-POP-Server hatte –, hatte er die Seiten einigen seiner Untergebenen übertragen, war untergetaucht und hatte etwas wesentlich Tückischeres auf die Beine gestellt: eine anonyme Tauschplattform, die jeden Kommunen-Bewohner zum Erröten gebracht hätte. So ähnlich hatte es uns jedenfalls der Ober-Geek des New Yorker Field-Office, der kaum zwei Sätze

herausbrachte, ohne *Community* zu zitieren, erklärt. Als Namen dafür hatte Daland eine ironische Abwandlung eines Neusprech-Ausdrucks aus Orwells 1984 gewählt. Und um zu verhindern, dass sie dasselbe Schicksal ereilte wie Silk Road, hatte er jegliche finanziellen Transaktionen auf der Plattform verboten – kein Bargeld, keine Schecks, keine Kreditkarten, keine Bitcoins. Maxi plenty war eine Tauschseite im Darknet, ein Online-Marktplatz, auf dem man alles tun konnte, was man wollte – Drogen, Waffen und Sprengstoff bekommen, Geld waschen oder jemanden ermorden lassen –, vorausgesetzt, man verfügte über etwas, das man dafür eintauschen konnte.

Daland verdiente kein Geld an diesen Transaktionen. Es ging ihm nur darum, der